



Herzstück des Campus Garching



Der Wettbewerb um den Neubau des
TUM Institute for Advanced Study
(TUM-IAS) ist entschieden:
Der Entwurf der Münchener Architekten
Fritsch und Tschaidse gewinnt.



Das TUM-IAS ist ein zentraler Baustein des Zukunftskonzepts der Hochschule, das 2006 in der Exzellenzinitiative von DFG und Wissenschaftsrat ausgezeichnet wurde. Jetzt steht der Siegerentwurf für das neue Gebäude des Instituts fest: Mitglieder der Hochschulleitung, der Bauverwaltung und des Stifters, der

BMW Group, wählten einstimmig den Beitrag von Fritsch und Tschaidse zum Gewinner unter den insgesamt sechs Wettbewerbsteilnehmern. Errichtet wird das Gebäude von der BMW Group, die mit dem Bau im März 2009 beginnen wird. Läuft alles nach Plan, können die Wissenschaftler Mitte 2010 einziehen.

Der offen und transparent gestaltete Entwurf passt sich hervorragend in das städtebauliche Konzept des Campus Garching ein. Das Gebäude ist so konzipiert, dass es sowohl einen optischen Abschluss der so genannten Neuen Mitte darstellt, als auch bei einer späteren Erweiterung des Campus als Mittelpunkt dienen kann. Der Sockel des Hauses liefert einen harmonischen Anschluss an die vorhandene Mensa und ihre Freiterrasse. Auch in der funktionalen Konzeption überzeugt der Entwurf: Die verschiedenen Nutzungsarten sind flexibel miteinander verbunden. Die Gestaltung fördert Kommunikation und Kooperation, stellt aber auch Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Vision des TUM-IAS ist es, exzellente Wissenschaftler aus aller Welt an einen Ort der Inspiration, Begegnung und Kooperation zusammenzuführen. Das TUM-IAS bietet dafür Arbeitsplätze für bis zu 90 Wissenschaftler, ein Cafe, einen Vortragssaal und einen Veranstaltungsraum im Dachgeschoss, der nach dem Vorbild der Faculty Clubs amerikanischer Eliteuniversitäten gestaltet ist.

Wie das legendäre IAS in Princeton gründet das TUM-IAS auf der Überzeugung, dass eine Atmosphäre von Kreativität und Inspira-

tion, von Freiheit und unbürokratischer Unterstützung für exzellente Wissenschaftler die ergiebigste Quelle hervorragender Fortschritte ist. Frei von den bürokratischen Belastungen des klassischen Universitätsalltags wird international ausgewiesenen Spitzenforschern ein Arbeitsumfeld geschaffen, das völlig neue, risikoreiche Forschungsprojekte gestattet, ohne dass der tägliche Rechtfertigungszwang auf kurzfristigen Erfolg besteht. Wissenschaftliche Pionierleistungen entspringen häufig dem »spekulativen Denken« und werden durch den interdisziplinären Dialog befruchtet. Deshalb ist das TUM-IAS gleichzeitig ein »Tauschplatz des Wissens« hochkarätiger Wissenschaftler aus der TUM, der forschenden Industrie und dem Ausland, etwa Gastwissenschaftler der Alexander von Humboldt-Stiftung. Auch Nachwuchswissenschaftler spielen im TUM-IAS eine zentrale Rolle: Für besonders begabte junge Talente gibt es spezielle Fellowships. »High-Risk, High Reward« ist das Ideal der Wissenschaft des Hauses, das neue Felder eröffnen und Wissenschaftlerkarrieren nachhaltig prägen soll. »Die freie Entfaltung der Kreativität unserer besten Köpfe leistet den effizientesten Beitrag zum Fortschritt der Wissenschaft, das ist unser Credo«, begründet TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann das zentrale Projekt der TUM.

Mit dem Bau des IAS vertieft die BMW Group ihre seit Jahrzehnten bewährte Kooperation mit der TUM. Bereits unter dem Vorstandsvorsitz von Eberhard von Kuenheim beteiligte sie sich am Ausbau des Campus Garching. Für das Gebäude der Fakultät für Maschinenwesen, den Eberhard-von-Kuenheim-Bau, stand das kurz zuvor fertig gestellte Forschungs- und Innovationszentrum der BMW Group Pate. Im Falle des TUM-IAS stiftet das Unternehmen nicht nur das zehn Millionen schwere Gebäude, sondern steuert auch seine Expertise im Projektmanagement bei. ■

www.tum-ias.de

Patrick Dewilde leitet TUM-IAS

Prof. Patrick Dewilde von der Universität Delft ist Direktor des TUM-IAS. Nach Zustimmung durch das Board of Trustees hat TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann den international renommierten Ingenieur im Juli 2008 ernannt. Dewilde war bis 2007 Chef der niederländischen Technologiestiftung STW und Direktor des Delft Institute for Microelectronics and Submicrotechnologies an der Universität Delft (circa 300 Mitarbeiter, 20 Millionen Euro Jahresbudget). Den anerkannten Experten für System-Netzwerktheorie, Signalverarbeitung und Elektronische Designautomation erwarten am TUM-IAS 16 Wissenschaftler, die ihre Arbeit bereits aufgenommen haben. Das Spektrum reicht von der Astrophysik über ultrapräzise Navigation bis zu den Neurowissenschaften. Lesen Sie ein Portrait des IAS-Chefs demnächst im TUMcampus.



Foto: Christiane Haupt